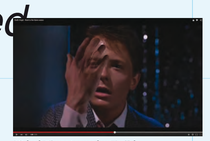
my very educated mother just served us nine ~~pizzas~~



Michael J. Fox gets unreal on YouTube

Pauline Niedermayer
Till Wittwer
A Conversation

with additional contributions by
Natasha Ginwala and Lennart Krauß

In 2006, the planetary mnemonic "My Very Educated Mother Just Served Us Nine Pizzas" (its German equivalent being "Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unsere neun Planeten") lost its credibility. "Pizza" stands for Pluto, which was degraded and tragically fell from grace. Furthermore, the illustrious society of our solar system's planets was reduced to only eight, and My Very Educated Mother Just Served Us Nine_____. The syntax was all messed up and we got confused as well.

If reality is inconsistent and language fails to grasp what's going on, we must see everything around us as a proposal. The way we look at things, the way we move, the way we think – it's all relative. How can we still pretend to live in a stable and coherent space-time? Time and space fold onto themselves, they produce holes to slip through when no one is looking. Transport is just another means of seeing. Doubles, multiple realities and time slips are totally around us like they always have been.

Damn you, Einstein! Life was much easier without you.

Die neue alte Brille – Dreidimensionalität und der gewohnte Grund

Lennart Krauß

Es ist unmöglich, die neuen Sehgewohnheiten der Kinoindustrie vorpassat zu haben. Im letzten Jahrzehnt wurde eine Technik salonfähig gemacht, die in der westlichen Hemisphäre von jeder Lilalissäule, jedem Kiosplakat schreit, das 3D-Kino. Ob es der neueste, letzte, vorletzte, vor-vor-letzte Teil der Star-Wars-Saga oder der neue Disney-Weihnachtsfilm ist, es hat sich etwas geändert. Die Millionenschwere Hollywood-Blockbuster-Produktion hat sich ein zweites Bein dazugeschaffen – das – kaum dass es stolz verkündet um ungesetzt wurde – so attraktiv verführerisch neu gar nicht ist. Schon 1915 wurde der erste 3D-Film „Jim, the Penman", veröffentlicht und schon damals konnte Dreidimensionalität keine anhaltenden Besuchsorte erzielen. Auch der nächste Versuch Mitte der 1950er Jahre wurde abrupt eingestellt. Es sich herausstellte, dass die damaligen technischen Begleitkleiten keine lückenlose bevorzugen konnten – trotz augeführt und extensiver PR-Strategie. Jetzt ist 2016 und nahezu jede_r temporäre Kinogänger_in sah vermutlich schon einmal in einem Kinosessel und hatte ein Plastikgestell mit grün-vergipgelter Folie auf der Nase um herauszufinden, ob das Neue von dem sich Kinowelt nun schwimmt tatsächlich so atemberaubend ist, wie es die Werbung verspricht. Die Ursache für das Bedürfnis nach neuem kinematischen Revolutionen liegt in einem wohlbekannten Begriff des 21. Jahrhundert: die Krise, oder besser, die Krisen, die in den meisten Ländern Europas Standard dar, um sich wieder einmal neue Entwicklungen noilg werden lassen.So wie das Fernsehen in der frühen Fünfziger Jahren die Kino dazu zwang sich nach Innovationen umzusehen, ist es auch heute die Legitimationskeite einer Domäne, die an Streaming-Dienste ihr Publikum verlor und nun mit neuen Mittlen versuchen möchte das Kinoerbhis wieder sexy und ansprechend werden zu lassen. 3D-Kino ist teuer; so teuer, dass sich keine Kiono. Wie viele abendfüllende Action-Filme mit illegenden Drachen, schutt-spritzenden Explosionen und dramatischen Plattenlegungen es noch geben wird, bevor sich doch wieder Langweile einstellt bleibt abzuwarten. Es lässt sich ohnehin nur schwer

Source: Pauline Niedermayer

ein komplexer Film mit andauernd fliegenden Objekten umsetzen, obwohl sich die Hollywood-Industrie dabei erstaunlich einfallsreich zeigt.

3D-Kino ist kein Special Effect, es stellt vielmehr einen neuen Standard dar, um sich wieder einmal mehr von Low-Fi Filmen abzusetzen, ein neuer Ausschlussmechanismus in Zeiten, in denen jedes Smartphone HD-Material aufnehmen kann. Es stellt die neue Norm der Bewegtbildproduktion dar, da es – so der Tenor – an das menschliche Sehen herankäme. Gemeint ist damit die stereoskopische Linearperspektive, die in ihrer monokularen Form nur Flächen abzubilden imstande ist. Es ist der Wunsch durch der Tiefendimension, der es ermöglicht, dass sich Software-Firmen mit der Entwicklung von Transkodierverfahren von 2D-Filmen in ihr dreidimensionales Pendant beschäftigen.

Die uns allgegenwärtig „neu" umgebende Tiefendimension als dritte Achse ist auch ein Zeichen, anhand dessen sich der Übergang (oder der Regress?) von der Informations- in die Kontrollgesellschaft, von einer visuellen- in eine Überwachungskultur ablesen lässt. Das zweidimensionale Schmodell, das in der westlichen Welt Kareierung, Kolonialistische Sehfart, Vermessung und weitere Spielarten der cartesianischen Philosophie ausmacht, wird nun durch ein Dreiraumsystem ersetzt. Das zweidimensionale Paradigma. Dabei ist bemerkenswert, dass der Kinokomplex seine technologischen Entwicklungen in militärische und weitere gesellschaftliche Sphären marktwirtschaftlich diffundieren ließ, um alle Bereiche mit Technologien zu versorgen, die Interesse an einer lückenlosen, tiefen Überwachung in Zeit und Raum haben. Die Kette der Folgen ist lang und bei amerikanisch Blick allerlei sichtbar. Eine Überwachungsgesellschaft bringt standhaftig neue Ventilationsprägungen mit neue Wertesystemen mit sich, die nicht nur sphärenmaterial an der Kinoleinwand aufschienen, sondern ebenso in jedem Supermarkt am Pfandrückgabeautomaten zu finden sind.

Wir konnten uns auch einfach fallen lassen in die unendliche Tiefe der wirklichen Dreidimensionalität des Bildraums, könnten uns die neuen Freiheitsrammes bewusst werden, der sich auftut, wenn Maßstäbe nicht mehr mit Höhe und Breite, sondern auch Tiefe behandelten uns so mehr Raum, mehr Platz bieten. Leider ist aber jeder Bild- und damit auch Handlungsraum determiniert von seinen Relationen, von Abständen zwischen zur Grenze, zum Ausgangspunkt des Sehens und des Geschehenwerdens. M. C. Escher hatte seine Freude daran gehabt, denn auch in seinen gezeichneten Bildwelten gibt es kein entrinnen, ob im Zweidimensionalen oder im Dreidimensionalen